

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 6 (2004)
Heft: 3

Artikel: Auswege aus der Sackgasse
Autor: Bignasca, Nicola / Holenstein, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausweg aus der

Dem «alten» Sportstudium wurde manchmal der Vorwurf gemacht, eine «Sackgasse» zu sein. Die Kritiker der neu geschaffenen Studiengänge bemängeln die fehlende Praxis der künftigen Sportlehrer/-innen. Welche Vorteile haben die neuen Ausbildungsmöglichkeiten? Wir haben mit Peter Holenstein, dem Präsidenten des Netzwerkes «Sportstudien Schweiz», gesprochen.

Foto: Gianlorenzo Ciccozzi

Interview: Nicola Bignasca

Die Zahl der Sportstudierenden an den Hochschulen steigt laufend an. Warum ist das Sportstudium so beliebt? Peter Holenstein: Weil es eine akademische Studienrichtung ist, die eine breit gefächerte und qualitativ gute Ausbildung in einem attraktiven Umfeld wie Bewegung und Sport anbietet. Die Wahlmöglichkeiten zwischen den verschiedenen Studienrichtungen sind heute breiter gestreut als in der Vergangenheit. Als Alternative zu den Ausbildungsgängen zum Turn- und Sportlehrer in unseren Schulen können die Studierenden sportwissenschaftliche Studienrichtungen wählen und Kenntnisse in verschiedenen Feldern der Bewegungswissenschaften erwerben. Dieser Bereich ist relativ neu und eröffnet interessante Beschäftigungsmöglichkeiten in der Gesundheitsförderung, im Fitnessbereich und in der Rehabilitation.

«Die sportwissenschaftlichen Lehrgänge eröffnen neue Perspektiven für Berufe rund um Bewegung, Gesundheitsförderung und Rehabilitation.»

Viele Studierende möchten gerne Sportlehrerinnen und -lehrer werden. Weshalb? Sportbegeisterte Studentinnen und Studenten entscheiden sich in diesem Fall für die berufsorientierte Studienrichtung, die sie auf eine Lehrtätigkeit an unseren Schulen vorbereitet. Sie können im Rahmen des Hochschulstudiums eine Zweitkompetenz erwerben. Diese Möglichkeit erschliesst ihnen sowohl im Schulwesen wie auch auf dem übrigen Arbeitsmarkt ein weites Berufsfeld.

Welche Fähigkeiten müssen Studierende für ein Sportstudium mitbringen? Sie müssen ein gutes Grundwissen auf Maturitätsniveau aufweisen. Darüber hinaus sind Erfahrungen und Fertigkeiten in verschiedenen Sportdisziplinen unerlässlich. Allerdings reichen technisches und taktisches Geschick in verschiedenen Sportarten nicht aus, um eine gute Sportwissenschaftlerin, ein guter Sportwissenschaftler zu werden. Wichtig sind auch ein echtes Interesse an der Bedeutung von Bewegung und Sport in unserer Gesellschaft sowie ausge-

Sackgasse

prägte Kommunikationsfähigkeiten, um den Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern zu erleichtern. Dies kann auch dazu beitragen, eingefleischte «Sportmuffel» vom Nutzen regelmässiger Bewegung und Sport für ihre Gesundheit zu überzeugen. Eine gute gesundheitliche Verfassung ist ebenfalls von grosser Bedeutung, um den Beruf über längere Zeit auszuüben.

Die Sportstudien an den Hochschulen wurden vor kurzem neu gestaltet. Welches sind die Eckpfeiler dieser Reform? Durch die Reform der Studiengänge wurde Transparenz und Klarheit in einem stark verzweigten Sektor geschaffen. Heute beruht die Ausbildung auf drei Stufen: Das Grundwissen wird in den ersten drei Studienjahren, «Bachelor» genannt, erworben, worauf ein «Master» folgt. Auf dieser zweiten, eineinhalb bis zwei Jahre dauernden Stufe, eignet man sich vertieftes Fachwissen an. An einigen Hochschulen haben die Studierenden auch die Möglichkeit, zu promovieren oder ein Nachdiplomstudium zu absolvieren. Die Ausbildung wurde im Sinne einer verbesserten Vergleichbarkeit der Angebote konzipiert. Für ein Studienjahr werden beispielsweise 60 Kreditpunkte vergeben. Ein «Kreditpunkt» entspricht zirka 25 bis 30 Arbeitsstunden im Rahmen des Studienlehrplans.

Ich kann mir vorstellen, dass diese Vergleichbarkeit des Bildungsangebotes nach Kreditpunkten die Mobilität der Studenten fördert. Das ist richtig. In naher Zukunft wird es für die Studierenden leichter, die Hochschule zu wechseln. Beispielsweise können sie den Bachelor an der Hochschule A erwerben und sich gemäss ihrer Ausbildungsbedürfnisse für einen Master an einer anderen Hochschule bewerben. Jede Hochschule bietet spezifische Masterprogramme an und kann den Inhalt auf die Bedürfnisse der Studierenden und die Anforderungen des Arbeitsmarktes abstimmen.

Eine Auswirkung dieser Reform ist, dass die Eidgenössischen Diplome für Turn- und Sportlehrer/-innen abgeschafft werden. Welche Kriterien haben zu diesem Entscheid geführt? Das Eidgenössische Diplom II für Turn- und Sportlehrer/-innen beinhaltete ein Vollzeitstudium von vier Jahren und liess den Studierenden kaum eine Möglichkeit offen, gleichzeitig ein Zweitstudium zu absolvieren, was in den meisten Fällen zu einer sehr langen Studiendauer führte. Diese Ausbildungsgänge waren zu wenig in die traditionellen Lehrgänge der Hochschulen integriert. Die verantwortlichen Institutionen wie beispielsweise die Netzwerkkonferenz «Sportstudien Schweiz» haben, zusammen mit den Hochschulen, Veränderungen in die Wege geleitet, um die Sportwissenschaften in die akademischen Strukturen einzubinden. Dank dieser Reformen wurde die Möglichkeit geschaffen, Sport und Sportwissenschaften als Hauptfach und an einigen Hochschulen

auch als Nebenfach studieren zu können. Diese Neuerung belebt die Forschungstätigkeit, was sich wiederum positiv auf die Qualität der Ausbildung auswirkt. In einigen Kantonen findet die fachdidaktische Ausbildung an pädagogischen Fachhochschulen statt. Mit anderen Worten muss ein Inhaber eines Lizentiaten, der den Beruf des Sportlehrers ausüben will, eine Zusatzausbildung an einer pädagogischen Fachhochschule absolvieren.

Gewisse Kreise erheben den Vorwurf, dass die neuen Sportstudiengänge an den Hochschulen den praktischen Sportunterricht vernachlässigen. Ist diese Ansicht richtig? Das hängt vom gewählten Studiengang des Studenten ab. Wenn ein Student den Studiengang «Bewegungswissenschaften» wählt, ist die praktische Ausbildung begrenzt. Wenn er sich jedoch für den sportunterrichtsorientierten Ausbildungsgang entscheidet, kommt er neben sportwissenschaftlichen Unterrichtseinheiten auch in den Genuss einer praxisnahen Ausbildung. Die Hochschulen haben grundsätzlich die Aufgabe, Forschung zu betreiben sowie Ausbildungsgänge und Dienstleistungen anzubieten. Die Studierenden wählen den ihren Anforderungen entsprechenden Studiengang.

Die Berufsfelder rund um Bewegung und Sport stehen hoch im Kurs. Inwiefern können die Sportstudien auf den gegenwärtigen Markt abgestimmt werden? Die neuen Studiengänge sind breiter gefächert als früher und bieten daher den Studierenden neue Möglichkeiten, in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Die sportwissenschaftlichen Lehrgänge eröffnen neue Perspektiven für Berufe rund um Bewegung, Gesundheitsförderung und Rehabilitation. Sportlehrer/-innen erhöhen mit einer Zweitkompetenz in Fächern wie beispielsweise Englisch oder Biologie ihre Anstellungschancen. Die Möglichkeiten, Forschung im Bereiche der Sportwissenschaften zu betreiben, nehmen zu. So könnten neue Berufe im Sektor Sport entstehen.

Eine Maturandin, ein Maturand, interessiert sich für ein Sportstudium. Welchen Rat geben Sie ihr oder ihm? Ich rate ihnen, sich ausführlich über die bestehenden Ausbildungsangebote und Zulassungsbedingungen an den verschiedenen Hochschulen zu informieren und sich danach für einen sportwissenschaftlichen oder für einen sportunterrichtsorientierten Lehrgang zu entscheiden. Erfahrungen im Sportunterricht im Rahmen eines Praktikums an Schulen oder in Sportvereinen sind dabei wertvolle Entscheidungshilfen. **m**

Peter Holenstein ist Präsident des Netzwerkes «Sportstudien Schweiz» und Vorsteher der «Ecole d'éducation physique et de sport» an der Universität Genf. Kontakt: eeps@medecine.unige.ch



Hauptsache Hauptfach

Universität Bern

Lizentiat Sport und Sportwissenschaft

Das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern bietet ein sportwissenschaftliches Studium mit fachwissenschaftlichen und sportpraktischen Veranstaltungen an. Sport und Sportwissenschaft kann als Haupt- oder als erstes bzw. zweites Nebenfach gewählt werden. In Ergänzung zum Lizentiat kann mit der berufsspezifischen Ausbildung an der Abteilung für das Höhere Lehramt (AHL) das Gymnasiallehrerdiplom erworben werden. Die Neustrukturierung der Sportstudien mit einem Bachelor-, Masterabschluss und einem Doktorat ist in Planung.

Aufbau:

Lizentiat (1.–5. Studienjahr), 300 ECTS: Mehrfachabschluss mit Sport und Sportwissenschaft als Hauptfach (150 ECTS) und zwei nichtsportwissenschaftlichen Nebenfächern. Oder Sport als erstes (90 ECTS) bzw. zweites Nebenfach (60 ECTS) und einem Hauptfach.

Das Grundstudium umfasst einen Theorie- und einen Praxisbereich. Das Hauptstudium bietet Wahlpflichtveranstaltungen in den Modulen Erziehung, Gesundheit, Gesellschaft, Ausdruck, Leistung und Spiel an.

Weiterbildung:

Nachdiplomstudien (Fachdidaktik Sport, Tanzkultur, Sportanlagenplanung).

Berufsfelder:

Schulische Berufsfelder: Sekundarstufe I und II (im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Sekundarstufe I wird Sport und Sportwissenschaft als zweites Nebenfach abgeschlossen).

Je nach Fächerkombination werden ausserschulische Berufsfelder erschlossen: z. B. Sport und Medien, Sport und Tourismus, Sportmanagement, Sport und Gesundheit.

Eintrittsbedingungen:

Kantonale oder eidgenössische Matura.

Aufnahmeprüfung:

Keine.

Adresse:

Institut für Sport- und Sportwissenschaft (ISSW), Universität Bern, Bremgartenstrasse 145, 3012 Bern.

Mehr unter:

www.issw.unibe.ch

Sportlicher Westen

Neben den hier vorgestellten vier Deutschschweizer Institutionen kann auch in der Romandie der Hochschulweg in Sachen Sport eingeschlagen werden:

- **Genf:** www.unige.ch/medecine/ und danach «Ecole d'éducation physique et de sport» wählen.
- **Lausanne:** www-ssp.unil.ch/issep/licence.html

ISSW Uni Basel

Bewegte Programme

Mit der Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge bietet das Institut für Sport und Sportwissenschaften (ISSW) ein breites Spektrum möglicher Schwerpunkte. Maturandinnen und Maturanden, die ihre künftige Tätigkeit im Bereich von Sport und Bewegung sehen, können in Basel eine vielseitige und praxisorientierte Ausbildung absolvieren.

Aufbau:

● **Bachelor: (1.–3. Studienjahr), 180 Kreditpunkte (ECTS).** Drei Fachrichtungen: Schwerpunkt Sportlehrer/-in (Physical Education), Schwerpunkt Prävention und Rehabilitation (Exercise and Health Sciences) oder Kombination mit einem Zweitfach (Exercise and Sports Sciences).

● **Master: (4.–5. Studienjahr), 120 ECTS. Zwei mögliche Studiengänge:** Prävention und Rehabilitation (Master of Science in Exercise and Health Sciences) oder Oberlehrer/-in Sport für die Sekundarstufe 2 mit Zweitfach (Major Exercise and Sports Sciences).

Zudem besteht die Möglichkeit eines Studiums zur Lehrkraft auf der Sekundarstufe 1 (drei Schulfächer mit Sport als einem Fach).

Weiterbildung:

Erwerb eines Zusatzzertifikates als Health Fitness Instructor (ACSM). Die Möglichkeit eines Doktorates in Sportwissenschaften ist in Arbeit.

Berufsfelder:

- Sportunterricht auf allen Stufen (Zweifach frei wählbar). Ausserschulische Lehrtätigkeiten im Sport.
- Berufe im Bereich Gesundheit/Bewegung und Rehabilitation. Training und Coaching von leistungsorientierten Sportlern. Lehre und Forschung.

Eintrittsbedingungen:

Eidg. anerkannte Matura.

Aufnahmeprüfung:

Sportpraktische Prüfung vor Studienbeginn.

Adresse:

Institut für Sport und Sportwissenschaften, Universität Basel, Brüglingen 33, 4052 Basel

Mehr unter:

www.unibas.ch/sport

ETH Zürich

Doktor in Bewegungswissenschaften

Das noch junge Studium der Bewegungswissenschaften und Sport richtet sich an Maturandinnen und Maturanden, die ihre Begabungen und Interessen in den Naturwissenschaften mit bewegungswissenschaftlichen Fragestellungen kombinieren möchten. Eine mehr praktische Ausbildung, die auf den Beruf der Sportlehrerin und des Sportlehrers hinführt, ist zusätzlich zum Studium möglich.

Aufbau:

● **Bachelor (1.–3. Studienjahr), 180 ECTS:** Basisjahr mit Basisprüfung in Mathematik, Biologie, Informatik, Chemie, Grundlagen in Bewegungswissenschaften. Zweites und drittes Studienjahr u.a. Anatomie, Sportphysiologie, Biomechanik, Trainings- und Bewegungslehre.

● **Master (4.–5. Studienjahr), 90 ECTS:** Praktikum, Masterarbeit (Bewegungs-, Trainingslehre, Biomechanik, Sportphysiologie). Wahlfachangebot. Abschluss Master of Science.

Weiterbildung:

Didaktischer Ausweis im Bereich Bewegungswissenschaften oder im Bereich Sport (60 ECTS), Doktorat, Nachdiplomstudium, Höheres Lehramt in einem Zweitfach.

Berufsfelder:

- Lehre: u.a. Fachhochschulen
- Sportunterricht an Mittel- und Berufsschulen (Zweifach von Vorteil im Bereich Biologie).

- Berufsfelder an der Schnittstelle Gesundheit und Bewegung, Bewegung und Arbeit, Bewegung und Freizeit, Bewegung und Sport.
- Forschung und Beratung.

Eintrittsbedingungen:

Eidg. anerkannte Gymnasialmatura.

Aufnahmeprüfung:

Keine.

Adresse:

Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaften (IBSW), ETH Zürich, ETH Zentrum, 8092 Zürich.

Mehr unter:

www.ibsw.ethz.ch



Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM

Aus der Praxis und für die Praxis

Das Diplomstudium Sport der EHSM richtet sich an Personen, die auf dem zweiten Bildungsweg vielseitige sportpraktische und wissenschaftliche Kenntnisse erwerben wollen, um in einem der Berufsfelder im Sport tätig zu werden. Im Herbst 2004 wird der dreijährige Lehrgang zum letzten Mal nach bisherigem Konzept gestartet. Im Herbst 2005 erfolgt die Umstellung auf ein sechssemestriges Bachelor- und ein daran anschliessendes Masterstudium (frühestens 2008 möglich). Das Diplomstudium wurde ständig angepasst und entspricht schon heute mehr oder weniger den Anforderungen, die an ein Bachelorstudium gestellt werden.

Aufbau:

- **Grundstudium (1. Jahr):** Erziehungs- und sportwissenschaftliche Ausbildung. Praktisch-methodische Ausbildung in Sportfächern. Allgemeinbildung.
- **Fachstudium (2 Jahre):** Vertiefung der Inhalte des 1. Jahres. Dazu wählbare Berufsfeldausbildungen in den Bereichen «Schule und Bildung», «Zweifach Schule», «Gesundheit/Fitness», «Gesundheit/APA (adapted physical activity)», «Wettkampfsport», «Sport und Tourismus», «Sportmanagement». Diplomarbeit (kann ab dem 5. Semester begonnen werden).

Die Inhalte der dreijährigen Diplomausbildung entsprechen insgesamt 200 ECTS.

Weiterbildung:

Nachdiplomstudien in diversen Bereichen möglich (siehe Inhalte der Berufsfeldausbildung oben).

Berufsfelder:

Schule (am besten kombiniert mit einem Zweifach); ausserschulische Berufsfelder wie Gesundheit, Fitness, Sonderpädagogik, Wettkampfsport, Sport und Tourismus, Sportmanagement.

Eintrittsbedingungen:

Berufsmaturität oder gleichwertige Ausbildung.

Aufnahmeprüfung:

Praktische Eignungsabklärung in Geräteturnen, Leichtathletik, Crosslauf, Schwimmen und Wasserspringen, Spiele, Tanz und Gymnastik.

Adresse:

Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen (EHSM), BASPO, 2532 Magglingen.

Mehr unter:

www.ehsm.ch

ECTS

Umsteigen wird einfacher

Das Europäische Credit Transfer System oder kurz ECTS genannt, ist ein System zur Anrechnung von Studienleistungen. Es wurde 1985 von der EU im Rahmen des Bildungsprogramms Sokrates Erasmus entwickelt. Bei Austauschprogrammen kommt ECTS dort zur Anwendung, wo bilaterale Verträge zwischen den Partner-Universitäten bestehen. Ausserdem werden Abkommen zwischen Studierenden und der Gastuniversität abgeschlossen. Durch die Anwendung eines gemeinsam vereinbarten Bewertungsmittels, dem Punktesystem, sowie durch umfassende Information über das Studienangebot soll die Anerkennung von Studienleistungen gewährleistet werden.

Mehr unter:

www.rechtsdienst.unibe.ch/ects.htm